

Der tiefe Fall des Edward Lewis

E 1161

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation:

Große Aufregung in der Lobby eines Nobelhotels. Ein Gast ist zu Tode gekommen, und nun ermittelt die Polizei. Dabei sollte der Aufenthaltsort des bedeutenden Gastes der Öffentlichkeit erst gar nicht bekannt werden. Unangenehm für die Hotelleitung, eine Sensation für die Presse. Der etwas unbeholfene Inspektor ermittelt eifrig, aber erfolglos. Erst die Hartnäckigkeit und Kombinationsgabe der jungen Journalistin Lisa Stein bringen Inspektor Herger auf die richtige Spur.

Spieltyp: Kriminalstück in 5 Akten, Pause nach dem 3. Akt
Spieler/innen: 3w 4m - die Besetzung nach Geschlecht ist variabel
Spieldauer: Abendfüllend
Bühnenbild: Die Lobby eines schicken Hotels
Aufführungsrecht: Bezug von 8 Textbüchern zzgl. Gebühr

Zum Bühnenbild:

Das Bühnenbild sieht eine Freitreppe und einen Fahrstuhl vor.

Beides kann aufwändig gebaut werden, aber es geht auch einfach. Von der Freitreppe sind nur die ersten Stufen zu sehen, die in leichtem Schwung am linken Bühnenrand in der hinteren Ecke verschwinden.

Der Fahrstuhl befindet sich auf der linken Bühnenseite. Die Tür zeigt nach hinten. Man sieht, wer dort wartet oder herauskommt, aber die Tür selbst ist nicht zu sehen. Wenn durch die Fahrstuhlanzeige verraten wird, wohin der Nutzer fährt, ist das nur für die Figur im Stück sichtbar, nicht für das Publikum.

Personen:

Elisabeth Kreiter: Managerin des Hotels. Mittleres Alter, energisch, mit Überblick hält sie ihren Laden zusammen

Robby Meister: junger Receptionist, noch in der Probezeit, sehr ambitioniert und eloquent

Michael Wummer: Kellner, jung, eifrig, unsicher und "stets bemüht"

Lisa Stein: Journalistin, jung, klug, mit Überblick, sieht alles, hört alles, kombiniert auf eigene Faust

Helga Matthiesen: Kunstmäzenin, Dame im mittleren Alter oder älter, sehr elegant, sehr reich, bewegt sich in höchsten Kreisen, unterstützt seit Jahren einen aufstrebenden Maler

Thomas Richter: Manager, Alter beliebig, herablassend, von sich überzeugt, souverän. Managt seit einiger Zeit einen aufstrebenden Maler

Der aufstrebende Maler: erscheint auf der Bühne nicht als lebende Figur

Inspektor Klaus Herger: Alter beliebig, versucht, alles im Griff zu haben, scheitert aber an seinen falschen Schlüssen
(Wir sehen eine Hotellobby. Rechts hinten die Rezeption, daneben, weiter vorne, die Tür zum Restaurant. Im Hintergrund eine Tür zu Küche etc.. In der Mitte eine Sitzgruppe. Links vorne eine Aufzugtür, dahinter eine Freitreppe)

1. Akt

1.1 Hotellobby - Vormittag 1.1

(Lisa Stein, eine junge Journalistin, kommt die Treppe herunter und geht direkt zu Robby an die Rezeption)

Lisa Stein:

Hast du was für mich?

Robby Meister:

Guten Morgen, Frau Stein, haben Sie gut geschlafen? War das Frühstück in Ordnung? Unser Haus ist stets bemüht ...

Lisa Stein:

Robby, lass den Quatsch. Gibt es Neuigkeiten? Neue Gäste? Wenn's geht, berühmt? Irgendwelchen Tratsch in der High Society?

Robby Meister:

Tut mir leid, Lisa. Unsere Gäste sind zur Zeit alle sehr gut erzogen, benehmen sich ordentlich, keine Skandale, sie klauen nicht mal Bademäntel!

Lisa Stein:

Oh Mann! Mein Chef gibt mir EINE Woche, dann wird mein Experiment abgebrochen. Mehr bezahlen die nicht.

Robby Meister:

Was hattest du dir denn erhofft? Eine Rockband, die einen kompletten Flur verwüstet?

Lisa Stein:

Ach, das Zimmer hätte gereicht. Ich war mir so sicher, dass in einem Hotel eurer Klasse immer was passiert, was für unsere Klatschspalte taugt. Immer!

Robby Meister:

Ab einem gewissen Zimmerpreis werden die Gäste eher langweilig. Wirklich reiche Menschen müssen sich nicht blöd benehmen. Die Neureichen sind das Problem.

Lisa Stein:

Wie meinst du das?

Robby Meister:

Die Dachterrassen-Suite kostet pro Nacht dein halbes Jahresgehalt. Davor schrecken dann doch einige zurück.

Lisa Stein:

Wie bitte?

(startt Robby an)

Wird die denn tatsächlich auch vermietet?

Robby Meister:

Natürlich wird die vermietet.

Lisa Stein:

An wen? Ach, ich weiß!

(kichert)

An Edward Lewis! Trotz Höhenangst!

Robby Meister:

Wie bitte? Ich versteh' nicht?

Lisa Stein:

Na, Edward Lewis! Richard Gere in "Pretty Woman"! Der Milliardär, der immer die Dachterrassensuite nimmt, weil das die beste ist! Und nie auf den Balkon geht, weil er krasse Höhenangst hat! Sag bloß, du kennst den Film nicht?

Robby Meister:

Nö.

Lisa Stein:

Ach Quatsch! Den kennt doch JEDER! Julia Roberts? Klingelt da nichts bei dir?

Robby Meister:

Spielt sie diese - nun, äh - die er mit nach oben nimmt?

Lisa Stein:

Genau! Sie ist die Nutte vom Hollywood Boulevard, die er mitnimmt ins Hotel und in sein Leben! Ach ja!

Robby Meister:

Das ist bei uns nicht erlaubt.

Lisa Stein:

Ach komm schon! Das ist dann auch die Nichte oder so. Genau wie im Film! Hat hier schon mal jemand ...?

Robby Meister:

Lisa! Du weißt ganz genau, dass ich nix ausplaudern darf. Außerdem bin ich noch in der Probezeit. Ich darf keine Fehler machen. Alles, was du hier in der Hotelhalle aufschnappst, ist okay. Und da du ganz offiziell ein Zimmer hast, auch im Frühstücksraum.

Lisa Stein:

Och Robby ... komm schon. Irgendwas von irgendwem muss es doch geben, das interessant genug ist, dass ich daraus eine Story mache?

Robby Meister:

Gut, ein kleiner Tipp. In einer unserer Suiten wohnt zurzeit ein sehr bekannter Maler.

Lisa Stein:

(zückt ihren Notizblock)

Name?

Robby Meister:

... und natürlich kann ich Ihnen ein zweites Kopfkissen auf's Zimmer bringen lassen, Frau Stein. Sehr gerne!

Lisa Stein:

(sieht auf, guckt verwirrt)

Was?

1.2 Hotellobby - Vormittag

(Die Hotelmanagerin ist aus dem Aufzug getreten und geht auf die Rezeption zu)

Elisabeth Kreiter:

Guten Morgen, Frau Stein, ist alles zu Ihrer Zufriedenheit?

Lisa Stein:

Oh, vielen Dank, Frau Kreiter. Alles bestens!

Robby Meister:

Bis auf das zweite Kopfkissen, nicht wahr?

Lisa Stein:

Das Kopfkissen. Genau. Ich schlafe sehr gerne auf dem Bauch, wissen Sie.

Elisabeth Kreiter:

Und dazu brauchen Sie ein zweites Kopfkissen? Das klingt etwas unbequem, meinen Sie nicht?

Lisa Stein:

Oh, ich wollte damit sagen ...

Elisabeth Kreiter:

Frau Stein, lassen Sie uns offen sprechen. Sie sind Gast in unserem Hause und Ihnen soll es an nichts fehlen. Aber lassen Sie bitte unser Personal in Ruhe auf der Suche nach neuen Klatsch- und Tratschgeschichten.

(zu Robby)

Würden Sie sich bitte persönlich um das Kopfkissen kümmern?

Robby Meister:

Ich werde dem Zimmermädchen ...

Elisabeth Kreiter:

Per - sön - lich? Jetzt?

Robby Meister:

Natürlich, Frau Kreiter.

(Robby geht ab, hintere Tür, Richtung Küche, Personal)

Elisabeth Kreiter:

Frau Stein, ich denke, Sie sind wegen - na, Sie wissen schon - hier.

Lisa Stein:

Wegen - ja, genau!

(Sie weiß offensichtlich nicht, um wen es geht)

Und ich würde natürlich sehr gerne mit ihr - äh - mit ihm ...

Elisabeth Kreiter:

Nein! Es wird kein Interview oder ein ähnliches journalistisches Gespräch in unserem Hause geben! Auch nicht in der Tiefgarage und auch nicht vor dem Portal! Das hab ich ihm versprochen!

Lisa Stein:

Aber ich könnte doch ganz zufällig mit - äh - IHM im gleichen Aufzug fahren, oder nicht?

Elisabeth Kreiter:

Das kann ich wohl nicht verhindern. Aber ich hoffe, dass Sie in den dreißig Sekunden, die der Fahrstuhl vom obersten Stock braucht -

Lisa Stein:

Oh! Oberster Stock, sagten Sie? Die Dachterrassensuite?

Elisabeth Kreiter:

(merkt, dass sie sich verplappert hat, zischt leise)

Lassen Sie Herrn Magnusson einfach in Ruhe!

Lisa Stein:

Was? Wen bitte? Ich hab Sie nicht so ganz verstanden?

Elisabeth Kreiter:

Sie haben mich ganz genau verstanden, Frau Stein!

1.3 Hotellobby - Vormittag

(Helga Matthiesen betritt die Lobby. Sehr auffällig und teuer gekleidet. Sie geht zielstrebig auf die Rezeption zu)

Helga Matthiesen:

Oh, meine liebe Elisabeth! Stehst du heute selbst an der Rezeption? Oder wartest du auf mich?

Elisabeth Kreiter:

(dreht sich zu ihr um)

Natürlich habe ich dich erwartet, liebste Helga! Ich bring dich höchstpersönlich auf deine Suite!

Helga Matthiesen:

Wie immer - alle außerordentlich zuvorkommend hier! Alfred parkt meine Limousine und bringt das Gepäck direkt nach oben.

(guckt Lisa an)

Und Sie sind?

Lisa Stein:

Mein Name ist Lisa Stein, und ich -

Elisabeth Kreiter:

Sie hatte einen kleinen Sonderwunsch, den wir ihr natürlich gleich erfüllen konnten, nicht wahr, Frau Stein?

Lisa Stein:

Ja ja - genau! Und jetzt werde ich wieder nach oben auf mein Zimmer gehen.

(Sie stockt und beobachtet, wie Frau Kreiter eine Schlüssellkarte erstellt und mit Frau Matthiesen Richtung Fahrstuhl geht)

Helga Matthiesen:

Er ist schon da, denke ich? Könnten wir einen diskreten Tisch für einen kleinen Mittagssnack haben?

Elisabeth Kreiter:

Aber natürlich! Ich kümmere mich höchstpersönlich darum!
(dreht sich auf dem Weg zum Fahrstuhl zu Lisa um, die hinterher kommen möchte - leise)

Wagen Sie es nicht!

(Helga Matthiesen und Elisabeth Kreiter betreten den Aufzug. Lisa beobachtet, wohin er fährt, läuft dann zur Treppe)

Lisa Stein:

Jetzt kommt doch mal Bewegung in die Sache! Wobei es nicht unbedingt der fünfte Stock hätte sein müssen. Und einen Tisch in der Nähe des diskreten Tisches brauch ich. Das wird Robby für mich arrangieren!

(läuft die Treppe hoch)

1.4 Hotellobby - Vormittag

(Ein Gast, mittelalt, männlich, gut aussehend, betritt das Hotel. Er trägt eine Reisetasche. Sieht sich um, geht zur Rezeption, die nicht besetzt ist, klingelt, wartet. Michael Wummer, Kellner, kommt aus dem Küchenbereich mit einem Tablett. Sieht den Gast, sieht die leere Rezeption, reagiert. Stellt das Tablett ab, geht hinter den Tresen)

Michael Wummer:

Einen wunderschönen guten Tag, es tut mir leid, dass Sie warten mussten. Was kann ich für Sie tun?

Thomas Richter:

Sie sind neu? Ich kenne Sie gar nicht.

Michael Wummer:

Oh, ich bin - ja, ich habe erst vor ein paar Wochen hier angefangen. Im Service.

Thomas Richter:

Aha. Und heute sind Sie der Rezeptionist.

(lächelt)

Oder sind vielleicht alle ein wenig hektisch unterwegs wegen des hohen Besuchs?

Michael Wummer:

Wegen des hohen ... Oh, ich verstehe. Aber ich darf mich von den Gästen nicht aushorchen lassen. Hat Frau Kreiter gesagt.

Thomas Richter:

Und da hat Ihre Chefin auch völlig Recht! Wo kämen wir denn da hin, wenn jeder Angestellte rumtratschte, wer gerade in der Dachterrassen-Suite wohnt.

(schüttelt leicht den Kopf)

Tss-tss-tsss...

Michael Wummer:
Ich weiß überhaupt nicht, wer -

Thomas Richter:
Aber Sie könnten nachsehen, oder nicht? Sie sehen doch die Zimmerbelegung hier im Bildschirm.
(versucht, den Bildschirm so zu drehen, dass er was erkennen kann)

Michael Wummer:
(hält den Bildschirm fest)
Nein! Bitte! Ich kriege Riesenärger!

Thomas Richter:
(lässt los, geht einen Schritt zurück)
Das wollen wir natürlich nicht. Ich werde Frau Kreiter selbst fragen. Und erwähnen, wie korrekt Sie sich verhalten haben! Würden Sie mir jetzt meine Zimmerkarte aushändigen, bitte?

Michael Wummer:
Sehr gerne.
(tippt auf die Tastatur, schaut dann hoch)
Ich weiß nicht genau -

Thomas Richter:
Sie wissen nicht, wie es funktioniert, oder wer ich bin? Oder beides?

Michael Wummer:
Würden Sie mir einfach Ihren Namen sagen?

Thomas Richter:
Richter. Ich habe reserviert.

Michael Wummer:
Ach ja. Hier.
(ist sehr erleichtert)
Und hier ist Ihre Karte.
(dreht sich um und holt Schlüsselkarte aus einem Fach, findet Brief)
Und eine Nachricht für Sie ist auch dabei.

Thomas Richter:
Wunderbar! Gut gemacht!

Michael Wummer:
Kann ich mit dem Gepäck behilflich sein?

Thomas Richter:
(hebt seine Reisetasche hoch)
Vielen Dank, aber das schaffe ich alleine!
(nimmt Karte und Brief, geht zur Treppe)

Michael Wummer:
Wir wünschen einen angenehmen Aufenthalt!

Thomas Richter:
Perfekt, junger Mann! Weiter so! Und ich verrate Ihnen jetzt, wer in der Dachterrassensuite wohnt! Edward Lewis! Weil - sie ist einfach die Beste!
(geht Treppe hoch)

Michael Wummer:
(seufzt tief, tippt, sieht auf den Bildschirm)
Edward Lewis? Da steht aber doch Magnus Magnusson?
Jetzt versteh ich gar nichts mehr.
(geht zu seinem Tablett)

Und der Kaffee für Zimmer siebzehn ist jetzt auch kalt, da brauch ich einen neuen. Aber ich kann ja die Rezeption nicht unbesetzt lassen. Mann, wo sind die denn alle?
(steht einen Moment unschlüssig da, nimmt dann das Tablett, geht Richtung Küche)
Ich bin der Kellner und bediene die Gäste.

(ab Richtung Küche)

In diesem Moment knallt ein Körper neben dem Treppenaufgang in der Hotellobby auf.

VORHANG

2. Akt 2

2.1 Hotellobby - eine Stunde später

(Alle sind in der Hotellobby. Robby steht hinter dem Tresen und klickt auf dem Computer rum. Frau Kreiter versucht, Lisa das Handy wegzunehmen - diese fotografiert wie wild. Frau Matthiesen sitzt stumm in der Sitzgruppe, Thomas Richter steht hinter ihr und redet leise auf sie ein. Kellner Michael steht mitten in der Lobby mit seinem Tablett, die Kaffeetasse immer noch darauf. Inspektor Klaus Herger kommt von draußen)

Inspektor Klaus Herger:
Meine Herrschaften! Nachdem die Leiche abtransportiert und der Fundort untersucht wurde, würde ich gerne mit den Befragungen beginnen.
Keiner verlässt vorerst das Hotel, die Eingangstür wird von einem Beamten gesichert. Damit wollen wir auch verhindern, dass die Presse die Halle stürmt.

Elisabeth Kreiter:
Die ist leider schon da!
(zeigt auf Lisa, hält deren Handy in die Höhe)

Lisa Stein:
Ich bin Gast in diesem Hotel und ich bestehe darauf, dass ...

Inspektor Klaus Herger:
Ich möchte Sie alle bitten, zu kooperieren und sich zu unserer Verfügung zu halten. Ich schlage vor, Sie warten im Restaurant bei meinem Kollegen und ich bitte Sie nacheinander zur Befragung hierher.
(zeigt auf die Sitzgruppe)

(Helga Matthiesen steht auf und geht Richtung Restaurant ab. Thomas Richter folgt ihr)

Lisa Stein:
Herr Inspektor, ich bestehe darauf, dass mir mein Smartphone wieder ausgehändigt wird!

Elisabeth Kreiter:
Ich muss erst nachsehen, ob da auch keine Fotos oder ähnliches ...

Inspektor Klaus Herger:
Das ist mein Job, Frau Kreiter. Legen Sie das Handy auf die Rezeption. Dort bleibt es bis zur Befragung von Frau Stein, einverstanden?

(Er sieht in die Runde. Frau Kreiter legt das Handy auf den Tresen, Lisa geht stinksauer Richtung Restaurant)

Lisa Stein:
Das wird ein Nachspiel haben!
(ab)

Elisabeth Kreiter:
Ich werde natürlich bei den Befragungen dabei sein.

Inspektor Klaus Herger:
Natürlich nicht. Sie gehen bitte zu den anderen ins Restaurant. Ich lasse Sie rufen.

Elisabeth Kreiter:
Verdächtigen Sie mich etwa?

Inspektor Klaus Herger:
Im Moment ist JEDER verdächtig, der sich im Hotel aufgehalten und kein Alibi hat.

Elisabeth Kreiter:
Ich bin seit sechsundzwanzig Jahren hier die Direktorin. So etwas ist mir noch nie passiert!

Inspektor Klaus Herger:
Wie oft fallen Gäste aus dem sechsten Stock in die Lobby?

(Elisabeth Kreiter dreht sich um und rauscht hinaus, Richtung Restaurant)

Inspektor Klaus Herger:
(zu Robby)
Würden Sie dann bitte auch?
(deutet Richtung Restaurant)

Robby Meister:
Ich geh ja schon. Komm, Michael!

Michael Wummer:
Ich muss noch den Kaffee in Zimmer -

Robby Meister:
Michi, der ist doch schon längst kalt!
(ab)

Michael Wummer:
Wen meint er damit?

2.2 Hotellobby

Inspektor Klaus Herger:
Er meinte den Kaffee. Nur den Kaffee. Kommen Sie bitte?
(Er geht zur Sitzgruppe, zeigt auf einen Sessel, holt Notizblock aus dem Mantel)

Michael Wummer:
Wieso ich?

Inspektor Klaus Herger:
Wieso nicht?

Michael Wummer:
Weil ich nichts weiß. Und nichts gesehen hab.

Inspektor Klaus Herger:
Wo waren Sie, als das Opfer hier aufschlug?

Michael Wummer:
(starrt in die Ecke, in der der Körper lag)
Ich hab Kaffee geholt. Für Zimmer siebzehn. Der war nämlich kalt geworden. Und jetzt ist er schon wieder kalt. Das wird Ärger geben.

Inspektor Klaus Herger:
Das klären wir später. Auf jeden Fall waren Sie in der Küche, als es passierte?

Michael Wummer:
Ja. Ich hab Kaffee geholt. Für Zimmer -

Inspektor Klaus Herger:
Ja, das sagten Sie schon. Wer macht den Kaffee in der Küche?

Michael Wummer:
Die Maschine!

Inspektor Klaus Herger:
Es war keiner dort außer Ihnen?

Michael Wummer:
Nein.

Inspektor Klaus Herger:
Aber es müssen doch jetzt um die Mittagszeit Menschen in der Hotelküche sein?

Michael Wummer:
Ja, natürlich.

Inspektor Klaus Herger:
Aber? Du liebe Zeit, geht das auch weniger zäh? Hat Sie jemand gesehen an der Kaffeemaschine?

Michael Wummer:
Nein, die steht im Durchgang. Und da war ich allein. Und dann kam ich raus mit dem frischen Kaffee und wollte zu Zimmer - äh -

Inspektor Klaus Herger:
Siebzehn ...

Michael Wummer:
Ja, siebzehn. Und da lag er da.

Inspektor Klaus Herger:
Wussten Sie, wer es war, konnten Sie das erkennen?

Michael Wummer:
Nein. Aber irgendjemand schrie, dass jemand aus dem sechsten Stock gefallen ist. Und dort ist nur die Dachterrassensuite. Und dann wusste ich, wer es war.

Inspektor Klaus Herger:
Nämlich?

Michael Wummer:
Edward Lewis.

(Der Inspektor hat sich den Namen notiert, stutzt, guckt hoch und sieht Michael lange an)

Inspektor Klaus Herger:
Ich glaube, das war es für's erste. Sie können gehen.

Michael Wummer:
Gut, dann hol ich jetzt neuen Kaffee. Für Zimmer -

Inspektor Klaus Herger:
Gehen Sie einfach.

(Michael ab, Richtung Küche, Inspektor geht zur Restauranttür, öffnet sie, ruft hinein)

Inspektor Klaus Herger:
Harry, schicken Sie mir jetzt Thomas Richter.

2.3 Hotellobby 2.3

(Inspektor geht zurück zur Sitzgruppe. Thomas Richter kommt aus dem Restaurant, geht zur Sitzgruppe, setzt sich)

Inspektor Klaus Herger:
Ihr Name?

Thomas Richter:
Thomas Richter, aber das wissen Sie doch schon.

Inspektor Klaus Herger:
(notiert sich)

Seit wann wohnen Sie hier im Hotel?

Thomas Richter:

Ich bin heute eingetroffen.

Inspektor Klaus Herger:

Irgendwelche Besonderheiten?

Thomas Richter:

Die Rezeption war nicht besetzt. Das ist seltsam bei einem Hotel von solchem Rang.

Inspektor Klaus Herger:

Und dann?

Thomas Richter:

Hab ich geklingelt. Der junge Kellner kam aus der Küche mit einer Tasse Kaffee ...

Inspektor Klaus Herger:

... für Zimmer siebzehn.
(stöhnt)

Thomas Richter:

Wenn Sie schon alles wissen, warum befragen Sie mich dann?

Inspektor Klaus Herger:

Nein, nein - reden Sie weiter. Was passierte dann?

Thomas Richter:

Er hat mir meine Schlüsselkarte übergeben. Und dann bin ich auf mein Zimmer gegangen.

Inspektor Klaus Herger:

Mit dem Aufzug?

Thomas Richter:

Nein, ich nehme gern die Treppe.

Inspektor Klaus Herger:

Welches Stockwerk?

Thomas Richter:

Drei.

Inspektor Klaus Herger:

Haben Sie den Sturz miterlebt?

Thomas Richter:

Sie meinen, ob ich noch auf der Treppe war, als es passierte? Nein. Ich war schon auf meinem Zimmer, als der Tumult los ging.

Inspektor Klaus Herger:

Kennen Sie das Opfer?

Thomas Richter:

Ja.

Inspektor Klaus Herger:

Wie gut?

Thomas Richter:

Gut genug, um zu wissen, dass er ein Riesenarschloch ist! - War.

Inspektor Klaus Herger:

Aha. Sie haben keine Angst, sich mit solchen Aussagen sehr verdächtig zu machen?

Thomas Richter:

Wenn ich jeden, den ich für ein Arschloch halte, über eine Brüstung schubsen wollte, hätte ich viel zu tun.

Inspektor Klaus Herger:

Woher wissen Sie, dass er über die Brüstung geschubst wurde?

Thomas Richter:

Hätte ihn jemand auf der Treppe gestoßen, wäre er nur bis zum nächsten Absatz gestürzt. Aber er ist doch vom sechsten Stock bis hier ins Erdgeschoss gefallen. Also ...

Inspektor Klaus Herger:

Und einen Unfall schließen Sie aus?

Thomas Richter:

Das Geländer der Brüstung geht mir bis hier.
(zeigt mit der Hand auf seine Brust)

Da fällt keiner versehentlich.

Inspektor Klaus Herger:

Selbstmord?

Thomas Richter:

Nicht Magnus. Zu arrogant, zu selbstverliebt. War es das?

Inspektor Klaus Herger:

Magnus? Ich dachte ...

(sieht in seine Notizen)

... die Suite wurde von einem Edward Lewis bewohnt?

Thomas Richter:

(lacht auf)

Natürlich! Sie haben schon mit - äh - diesem Kellner gesprochen, nicht wahr? Ich bin begeisterter Cinéast und konnte mir diese Bemerkung nicht verkneifen.

Inspektor Klaus Herger:

Aha. Sie waren also in Ihrem Zimmer, als es passierte. Gibt es Zeugen?

Thomas Richter:

Natürlich nicht. Ich war gerade dabei, meinen Koffer auszupacken, dann hörte ich das Geschrei im Treppenhaus. Und da lag er dann.

(steht auf)

Und jetzt hätte ich wichtige Dinge zu erledigen.

Inspektor Klaus Herger:

(steht ebenfalls auf)

Und das wäre?

Thomas Richter:

Geschäftliches. Nichts, was von Interesse für Sie wäre.
(geht zur Treppe)

Inspektor Klaus Herger:

(murmelt)

Ich frage mich, wer hier das arrogante Arschloch ist.

(geht zur Tür zum Restaurant, öffnet sie, ruft)

Frau Matthiesen, bitte!

2.4 Hotellobby

(Inspektor Herger geht zurück zur Sitzgruppe, nimmt Platz. Frau Kreiter kommt aus dem Restaurant, geht zu ihm)

Elisabeth Kreiter:

Herr Inspektor, ich habe hier ein Hotel zu leiten. Ich habe keine Zeit, im Restaurant zu sitzen und darauf zu warten, dass -

Inspektor Klaus Herger:

(unterbricht sie)

Gut! Ist ja gut! Ich ziehe das Gespräch mit Ihnen vor, vorausgesetzt, sie kooperieren bei all meinen weiteren Ermittlungen!

Elisabeth Kreiter:

(setzt sich)

Natürlich! Das ist auch in meinem Interesse. Fragen Sie!

Inspektor Klaus Herger:

Als der Gast aus dem 6. Stock in die Lobby stürzte ...

Elisabeth Kreiter:

... hatte ich Frau Matthiesen gerade zu ihrem Zimmer gebracht, geprüft, ob alles zu ihrer Zufriedenheit ist und bin dann über das zweite Treppenhaus wieder nach unten gegangen.

Inspektor Klaus Herger:

Über die Treppe? Frau Matthiesen wohnt doch -

(blättert in seinen Notizen)

- im fünften Stock?

Elisabeth Kreiter:

Ja und? Ich hatte im vierten und im dritten Stock gleich noch die Abnahme der Zimmer erledigt. Und außerdem versuchen wir, den Aufzug für die Gäste freizuhalten.

Inspektor Klaus Herger:

Das heißt, alle Angestellten nutzen die Freitreppe?

Elisabeth Kreiter:

Natürlich nicht! Auch die ist für die Gäste. Es gibt ein weiteres Treppenhaus. Nur für das Personal.

Inspektor Klaus Herger:

Wie kommt man da hin?

Elisabeth Kreiter:

(zeigt in Richtung Küche)

Da hinten. Neben der Küche. Gäste haben da normalerweise keinen Zutritt.

Inspektor Klaus Herger:

Aha. Die Abnahme der Zimmer. Wie lange dauerte das?

Gehen Sie in jedes einzelne Zimmer und prüfen -

Elisabeth Kreiter:

Herr Inspektor! Wo denken Sie hin? Ich kontrolliere die Listen der Zimmermädchen! Die haken ab, welches Zimmer gereinigt wurde, ob Reparaturen anstehen, ob es besondere Vorkommnisse gab, ob eine Endreinigung erfolgt ist, so dass ich das Zimmer für eine Neuvermierung freigeben kann, ob die Minibar -

Inspektor Klaus Herger:

(genervt)

Frau Kreiter, wo waren Sie genau, als der Körper von Herrn - äh - in Ihre Hotelhalle knallte?

Elisabeth Kreiter:

Herr "äh" heißt Magnus Magnusson und ich war gerade im Erdgeschoss angekommen.

Inspektor Klaus Herger:

Magnus Magnusson - aha. Ich dachte - egal. Erdgeschoss? Etwas genauer, bitte!

Elisabeth Kreiter:

Hinten, bei der Küche. Ich nahm ja, wie Sie wissen, die Treppe für die Angestellten.

Inspektor Klaus Herger:

Hat Sie dort jemand gesehen?

Elisabeth Kreiter:

(zögert kurz)

Äh - nein.

Inspektor Klaus Herger:

Gut. Das war es für's Erste. Machen Sie nun, was Sie so Dringendes machen müssen, aber bitte nicht im Restaurant.

Elisabeth Kreiter:

(steht auf, geht zur Rezeption, tippt auf der Tastatur)

Inspektor Klaus Herger:

Und natürlich NICHT hier in der Rezeption! Prüfen Sie Minibars oder was auch immer!

Elisabeth Kreiter:

(geht wortlos in Richtung Küche ab)

Inspektor Klaus Herger:

(geht zur Restauranttür)

Frau Matthiesen bitte, und dieses Mal auch wirklich!

2.5 Hotellobby

Helga Matthiesen:

(kommt aus dem Restaurant, geht zur Sitzgruppe)

Das ist eine Katastrophe! Welch ein Drama! Bitte, können wir schnell machen mit diesem Verhör, ich muss dringend -

Inspektor Klaus Herger:

Frau Matthiesen, setzen Sie sich erst mal hin. Das ist kein Verhör, sondern eine Befragung, und es wird nicht lange dauern. Was haben Sie denn so Dringendes zu tun?

Helga Matthiesen:

Ich muss mit dem Leiter der Ausstellung den Ablauf der Vernissage besprechen! Jetzt, nach dieser Katastrophe, wird sich ja alles ändern! Alles, einfach alles!

Inspektor Klaus Herger:

Das Opfer hatte hier in der Stadt eine Ausstellung, ist das richtig?

Helga Matthiesen:

Ausstellung ... wie profan das klingt. Es sollte ein Event werden, eine Revolution, ein Spektakel von nicht gekanntem Ausmaß! Und nun ist er - mein Gott! Ich kann es immer noch nicht fassen!

Inspektor Klaus Herger:

Wird die Ausstellung - ähm - das Spektakel jetzt abgesagt?

Helga Matthiesen:

Ich denke schon, weil die Hauptperson ja nicht mehr unter uns ... Sie wissen schon.

Inspektor Klaus Herger:

Hmmm. Ich dachte, tote Maler sind immer wertvoller. Aber egal, Frau Matthiesen, wann genau sind Sie heute hier angekommen?

Helga Matthiesen:

(starrt den Inspektor an)

Tote Maler - Sie haben recht!

(steht auf)

Inspektor Klaus Herger:

Setzen Sie sich wieder hin und beantworten Sie meine Frage!

Helga Matthiesen:

Wie reden Sie denn mit mir? Sie wissen wohl nicht, wen Sie vor sich haben? Gut!

(setzt sich)

Ich kam so gegen halb zehn hier an. Mein Fahrer setzte mich vor dem Eingang ab, ich kam hier rein, Elisabeth hat mich

persönlich begrüßt und wir sind im Aufzug zu meiner Suite gefahren. Sie weiß nämlich, was sich gehört!

Inspektor Klaus Herger:

War noch jemand hier in der Lobby?

Helga Matthiesen:

Eine junge Dame. Elisabeth schien sie gerade etwas - nun - maßzuregeln. Sind wir jetzt fertig? Ich muss -

Inspektor Klaus Herger:

Eine Frage noch. Wo waren Sie, als dieser Maler - äh - zu Tode kam?

Helga Matthiesen:

Keine Ahnung! Ich habe die Sirene des Rettungswagens gehört und Tumult im ganzen Haus und bin aus meiner Suite und zur Treppe - aber da war schon nichts mehr zu sehen.

Inspektor Klaus Herger:

Keine Leiche?

Helga Matthiesen:

Nein. Nur ein großer Blutfleck. Oh mein Gott!

(fasst sich an die Brust, an die Stirn)

Bitte, kann ich - Herr Inspektor, ich muss mich hinlegen!

Inspektor Klaus Herger:

Oh! Soll ich Sie nach oben bringen?

Helga Matthiesen:

Nein danke, das geht schon.

(erhebt sich stöhnend, geht Richtung Aufzug)

2.6 Hotellobby

(Robby Meister öffnet sachte die Tür zum Restaurant, schaut heraus)

Robby Meister:

Herr Inspektor? Dauert es noch sehr lange? Frau Kreiter ruft hier dauernd an, weil ich doch -

Inspektor Klaus Herger:

(winkt ihn herein)

Kommen Sie! Frau Matthiesen hat die Befragung gerade abgebrochen, weil sie sich hinlegen muss. Sie nimmt das alles sehr mit. Sie ist gerade hoch auf ihre Suite gefahren.

Robby Meister:

(schaut zum Aufzug)

Ach ja?

Inspektor Klaus Herger:

Warum fragen Sie so komisch?

Robby Meister:

Der Aufzug hielt gerade in der Tiefgarage - nicht in der Fünf.

Inspektor Klaus Herger:

Oh! Dann hat sie mich - äh - gut beobachtet, junger Mann!

Als der Unfall passierte, waren Sie wo?

Robby Meister:

Frau Kreiter hatte mich nach oben geschickt, weil Frau Stein ein zusätzliches Kopfkissen wünschte. Ich sollte mich persönlich darum kümmern.

Inspektor Klaus Herger:

Welche Zimmernummer hat Frau Stein?

Robby Meister:

Das darf ich nicht sagen.

Inspektor Klaus Herger:

Natürlich dürfen Sie das sagen! Mir schon! Also?

Robby Meister:

Sie hat die 16. Zimmer Nummer sechs im ersten Stock.

Inspektor Klaus Herger:

Ah! Verstehe! Darüber liegt die 26, stimmt's? Zimmer Nummer 6 im zweiten Stock! Und daneben liegen die fünfzehn und die siebzehn.

Robby Meister:

Es gibt nur sechs Zimmer pro Stockwerk. Zwei Suiten in der Fünf, eine in der Sechs. Eine siebzehn gibt es nicht.

Inspektor Klaus Herger:

Wie bitte?

Robby Meister:

Sechs Zimmer pro Stockwerk, zwei Suiten in der -

Inspektor Klaus Herger:

Nein - ich meine das mit der Nummer siebzehn!

Robby Meister:

Es gibt kein Zimmer mit der Nummer siebzehn in diesem Hotel. Warum ist das so wichtig?

Inspektor Klaus Herger:

Weil ...

(starrt in seine Notizen, murmelt)

Wer hat ihn geschickt? Oder tut der nur so doof?

Robby Meister:

Wie bitte?

Inspektor Klaus Herger:

Ich glaube, das war es. Sie waren im ersten Stock. Sie gingen über die hintere Treppe, nehme ich an?

Robby Meister:

Natürlich!

Inspektor Klaus Herger:

Das Personal geht IMMER über die hintere Treppe?

Robby Meister:

Normalerweise schon!

Inspektor Klaus Herger:

Auch mit - sagen wir mal - mit einer Tasse Kaffee für den ersten Stock?

Robby Meister:

Na ja - dann wird auch schon mal der Aufzug genommen, damit der Kaffee nicht kalt wird und man nichts verschüttet, verstehen Sie?

Inspektor Klaus Herger:

Ah ja. Ich verstehe.

Robby Meister:

Sie meinen Michi mit seiner Tasse Kaffee, oder? Wohin wollte der denn?

Inspektor Klaus Herger:

Nun, das tut jetzt nichts zur Sache. Wir sind hier soweit fertig.

(steht auf)

Robby Meister:

(steht ebenfalls auf, geht zur Rezeption)

Hier liegt noch das Smartphone von Frau Stein, ich glaube, die wartet immer noch im Restaurant.

Inspektor Klaus Herger:

Oh, natürlich. Würden Sie sie bitte holen?

Robby Meister:

Sehr gerne!

(öffnet die Tür zum Restaurant)

Frau St...

2.7 Hotellobby - Anschluss 2.7

(Lisa Stein rauscht herein, geht zur Rezeption, nimmt das Smartphone, geht zur Sitzgruppe. Robby geht hinter die Rezeption)

Lisa Stein:

Herr Inspektor, Sie vereiteln meine journalistische Tätigkeit! Warum bin ich erst als Letzte dran?

Inspektor Klaus Herger:

Liebe Frau Stein, ich muss Sie bitten, mir das Smartphone zu geben.

Lisa Stein:

Nein! Warum?

Inspektor Klaus Herger:

Frau Kreiter hat mir gesagt, dass Sie die ganze Zeit fotografiert haben. Sie dürfen diese Fotos nicht verwenden.

Lisa Stein:

Ich kann sie löschen. Sie dürfen dabei zusehen.

Inspektor Klaus Herger:

Nein. Es wäre ja möglich, dass die Fotos etwas zeigen, was für die Klärung des Falles hilfreich ist.

(lässt sich das Smartphone geben)

Würden Sie es bitte entsperren?

Lisa Stein:

(nimmt das Smartphone, guckt hinein, gibt es zurück)

Bitte! Kann ich dann gehen? Ich muss dringend in die Redaktion!

Inspektor Klaus Herger:

(geht zum Restaurant, öffnet die Tür, gibt das Smartphone seinem Assistenten, kommt zurück)

Liebe Frau Stein, setzen Sie sich doch. Was würden Sie Ihrer Redaktion denn mitteilen wollen? Wissen Sie denn, was passiert ist?

Lisa Stein:

(vorsichtig)

Ein Gast ist aus dem sechsten Stockwerk in die Lobby gestürzt und kam dadurch ums Leben. Da nach Notarzt, Polizei und Bestatter dann auch noch Spurensicherung und ein Inspektor hier auftauchen, lässt mich das vermuten, dass der Gast eher keinen Unfall hatte, sondern ...

(macht eine Bewegung, als würde sie jemanden schubsen)

Inspektor Klaus Herger:

Sehr gut beobachtet. Kannten Sie den Gast, der ums Leben kam?

Lisa Stein:

Leider nein. Er wurde abgeschottet, aß wohl in seiner Suite und keiner wollte mir seinen Namen verraten. Ich weiß nur, dass er ein sehr bekannter Maler war.

Inspektor Klaus Herger:

Mir wurde gesagt, sein Name sei Edward Lewis.

Lisa Stein:

(starrt ihn an, lacht laut los)

Ja natürlich! Die Dachterrassensuite! Und sicher hatte er Höhenangst. Wie hieß er wirklich?

Inspektor Klaus Herger:

Was meinen Sie mit Höhenangst?

Lisa Stein:

Na, warum wohnt jemand mit Höhenangst ausgerechnet in der Dachterrassensuite? Na? Weil es die beste ist!

(kichert)

Wie hieß er wirklich?!

Inspektor Klaus Herger:

Frau Kreiter sagte, Magnus Magnusson. Aber das klingt ja wohl doch wie ein typischer Hotel-Dummy-Name, oder?

Lisa Stein:

(starrt den Inspektor an)

Sie meinen das ernst, oder? Magnus Magnusson, der neue Stern am Künstlerhimmel, der Superstar der Szene? Ich wohnte mit ihm unter einem Dach und niemand hat es mir verraten?

(springt auf)

Ich muss los!

(rennt Richtung Haupteingang, dreht sich kurz um und zeigt Robby den Mittelfinger)

Inspektor Klaus Herger:

(springt ebenfalls auf)

Halt! Sie dürfen das Hotel ... nicht verlassen ...

(dreht sich um, sieht Robby an der Rezeption)

Wieso stehen Sie da?

Robby Meister:

Das ist mein Arbeitsplatz!

Inspektor Klaus Herger:

Aber Sie hätten während der Befragung von Frau Stein - ach, das ist jetzt auch egal. Sagen Sie, wie hieß der Gast aus Stock sechs nun wirklich?

Robby Meister:

Das darf ich nicht sagen.

Inspektor Klaus Herger:

DOCH! MIR dürfen Sie das sagen! Sie müssen es sogar! Also?

Robby Meister:

Magnus Magnusson.

Inspektor Klaus Herger:

Und wer ist Edward Lewis?

Robby Meister:

Edward Lewis?

(lacht kurz auf)

Wer hat Ihnen denn gesagt, das sei Edward Lewis?

Inspektor Klaus Herger:

Michael Wummer. Der den Kaffee auf Zimmer ... na, schau mal einer an.

VORHANG

3. Akt

3.1 Hotellobby - später Nachmittag

(Thomas Richter und Helga Matthiesen sitzen in der Lobby)

Helga Matthiesen:
Es ist alles geklärt. Die Vernissage findet statt, ganz wie geplant. Ich werde eine Ansprache halten, dann wird es eine Gedenkminute geben.

Thomas Richter:
Und wie üblich tragen die geladenen Gäste und angeblichen Kunstkenner sowieso alle stylisches Schwarz. Häppchen und Sekt bleiben?

Helga Matthiesen:
Natürlich. Fingerfood und Champagner. Sei nicht so gewöhnlich, Thomas.

Thomas Richter:
Meine Agententätigkeit für Magnus ist ja jetzt beendet. Nach der Vernissage bin ich raus! Ich kann nicht behaupten, dass ich traurig bin.

Helga Matthiesen:
Komm, du hast gut mit ihm verdient. In den letzten beiden Jahren wurde er immer berühmter.

Thomas Richter:
Ja. Und je berühmter, desto bekloppter. Den Starrummel hat er nicht gepackt. Der lief immer mehr neben der Spur. Das hat jetzt alles ein Ende.

Helga Matthiesen:
Ein Großteil der Bilder der Ausstellung gehören mir. Wir haben sie noch schnell umgepreist. Ein toter Maler ist natürlich um ein Vielfaches wertvoller!

Thomas Richter:
Dich macht der Freiflug von Magnus noch viel reicher als reich!

Helga Matthiesen:
Ich wäre doch ziemlich naiv, wenn ich das nicht mitnehmen würde, oder?

Thomas Richter:
Natürlich! Deshalb habe ich mir die restlichen Bilder für mein noch ausstehendes Honorar gesichert. Zum alten Preis verrechnet, natürlich.

Helga Matthiesen:
Natürlich. Ach, er war ein begnadeter Künstler!

Thomas Richter:
Aber in letzter Zeit unerträglich.

Helga Matthiesen:
Ja, es war anstrengend mit ihm, seit der Hype um ihn begonnen hatte. Sehr anstrengend. Aber das ist ja jetzt vorbei.

Thomas Richter:
Er war so arrogant zuletzt. Jedes Mal, wenn ich ihm ein paar klare Worte sagte, hat er gedroht, mich rauszuschmeißen. Ätzend.

Helga Matthiesen:
Ach ja. Am Anfang war er so dankbar für meine finanzielle Unterstützung. Ich war so sicher, dass ein ganz Großer aus ihm wird.

Thomas Richter:
War er dir gegenüber denn auch so unverschämt?

Helga Matthiesen:
Unverschämt? Das trifft es genau. Ich habe immer großes Verständnis für die sensiblen Künstlerseelen, die ich

unterstütze. Aber Magnus war zuletzt ... lassen wir das. Über Tote soll man nicht schlecht reden.

Thomas Richter:
Er hätte uns keinen größeren Gefallen tun können als diesen Abflug.

Helga Matthiesen:
Thomas! Du darfst denken, was du willst, aber du darfst so etwas doch nicht laut sagen!

Thomas Richter:
Ach was. Ich sage, was mir passt. Lass uns ins Restaurant gehen. Auf einen Aperitif vor dem Dinner.

(Beide stehen auf - ab ins Restaurant)

3.2 Hotellobby

(Robby Meister kommt aus dem Personalbereich, geht zum Computer.

Michael Wummer kommt aus dem Personalbereich, stellt sich vor den Tresen)

Michael Wummer:
Ich weiß nicht, ob ich das gleich hinkriege.

Robby Meister:
Was denn?

Michael Wummer:
Das Abendessen! Fast alle Hotelgäste essen heute Abend hier im Restaurant. Und Rosi hat sich krank gemeldet.

Robby Meister:
Michael, du übst das schon seit Wochen! Du hast zuletzt zehn Teller auf einmal abgeräumt! Das ist Spitze!

Michael Wummer:
Na ja. Da hat mir keiner dabei zugesehen. Und außerdem ist das Servieren viel schlimmer. Ich hab immer Angst, dass mir die Soße aufs Tischtuch schwappt.

Robby Meister:
Teller gerade halten. Dann klappt das schon.
(tippt auf der Tastatur)
Frau Matthiesen hat auch gleich einen Tisch. Mit diesem Richter.

Michael Wummer:
Ach du liebe Zeit! Zusammen? Sie ist die Freundin von der Chefin und er ...

Robby Meister:
Ist ein Kotzbrocken. Sag es ruhig.

Michael Wummer:
Als der ankam, war die Rezeption nicht besetzt. Und da musste ich ihn bedienen. Zum Glück lag die Zimmerkarte schon parat. Und eine Nachricht.

Robby Meister:
Eine Nachricht? Hast du das dem Inspektor erzählt? Irgendwie ist dieser Richter doch mit dem toten Maler verbandelt gewesen.

Michael Wummer:
Er wollte unbedingt wissen, wer in der Dachterrassensuite wohnt.

Robby Meister:
Aber du hast es ihm doch hoffentlich nicht -

Michael Wummer:

Nein! Wo denkst du hin! Aber er wusste das sowieso schon!

Robby Meister:

Siehst du? Weil er ihn kennt! Diesen Maler. Oder kannte. Wahrscheinlich wohnt er wegen ihm hier. Genauso wie Frau Matthiesen.

Michael Wummer:

Ich könnte beim Bedienen ein bisschen langsam sein. Und ihr Gespräch belauschen.

Robby Meister:

Gute Idee.

(grinst)

Aber nicht so langsam, dass das Essen kalt wird.

Michael Wummer:

Ja. So wie der Kaffee.

Robby Meister:

Welcher Kaffee denn jetzt?

Michael Wummer:

Na der für Zimmer siebzehn. Zwei Mal wurde der kalt, dann wurde ich verhöhrt, und dann hatte ich es vergessen. Mist.

Robby Meister:

Kaffee für Zimmer siebzehn? Ernsthaft?

3.3 Hotellobby

(Lisa Stein kommt die Freitreppe herunter, geht zur Rezeption)

Lisa Stein:

Das wird mein Durchbruch! Die ganze Titelseite morgen gehört mir! Und die Online-Version ist auch schon raus. Mit MEINEN Fotos!

Robby Meister:

Der Herger hat dir doch das Smartphone weggenommen! Wieso hattest du Fotos?

Lisa Stein:

Das kann man doch einstellen. Die Fotos, die ich mit dem Diensthandy mache, landen automatisch auch in der Redaktionscloud. Es war eigentlich egal, ob sie mir das Teil wegnehmen oder nicht.

Michael Wummer:

Boa! Wie cool!

Lisa Stein:

Nachdem mir der Inspektor bei meinem Verhör noch alle Details verraten hat, musste ich nur noch den Artikel schreiben.

Michael Wummer:

Boa! Wie cool!

Lisa Stein:

Und jetzt bin ich wieder hier und berichte live vom Fortgang der Ermittlungen.

Robby Meister:

Boa! Wie -

Lisa Stein:

Halt die Klappe, du Blödmann! Ich bettele hier um kleine Storys, und du verschweigst mir die allergrößte Sensation!

Robby Meister:

Ach komm, Lisa.

Lisa Stein:

Du wusstest doch, wer in der Dachterrassensuite wohnt oder?

Michael Wummer:

Das wusste ich auch!

Lisa Stein:

Du?

Michael Wummer:

Ja! Edward Lewis! Dieser Richter hat mir das erzählt!

Lisa Stein:

Oh Michael! Ich werd hier noch wahnsinnig!

(Robby beginnt zu lachen)

Lisa Stein:

Hör auf, so blöd zu kichern! Wann wusstest du, dass Magnusson bei euch wohnt?

Robby Meister:

Erst sehr spät! Das musst du mir glauben! Auch hier im Hotel wurde ein großes Geheimnis darum gemacht, wer der Gast aus Stockwerk sechs ist.

Lisa Stein:

Du hättest es mir doch erzählt, oder?

Michael Wummer:

Du hättest es ihr erzählt? Robby! Wir dürfen doch keine Namen und Zimmernummern nennen!

Lisa Stein:

Ach, Michael. Wenn schon die neuen Gäste, wie der Richter, wissen, wer da oben wohnt ...

Michael Wummer:

Stimmt. Wieso wusste er das? Und es stand doch ein ganz anderer Name im Computer!

Lisa Stein:

Ach, der Name stand im Computer? Robby ...?!

Robby Meister:

Dieser Richter, der hat mit ihm zu tun!

Lisa Stein:

War der schon im Haus, als der Sturz geschah?

Michael Wummer:

Ja!

(nickt eifrig)

Ich habe ihm seine Schlüsselkarte gegeben. Und eine Nachricht. Und dann ist er los und kurz darauf -

Lisa Stein:

- ist es passiert? Oh, ich würde ZU gerne wissen, was in der Nachricht gestanden hat! Wo ist der Richter denn jetzt?

Robby Meister:

Der hat einen Tisch im Restaurant. Zum Dinner.

Lisa Stein:

Oh - könnten wir dann nicht mal in seinem Zimmer ...?

Michael Wummer:

Lisa! Wir können doch nicht einfach ... wenn der Richter dann plötzlich kommt!